

# Auf drei Wegen

## Mit neuen Ideen gegen Risiken und Nebenwirkungen

Dem jüngsten Lautsprecher eines schwäbischen Tüftlers sieht man nicht gleich an, was in ihm steckt: Schmal, zierlich und eher bescheiden tritt er auf. Aber sein Inventar steht für einen technischen Durchbruch. Und mit aufwändigen Schaltungen passt er sich an Raumakustik und persönlichen Geschmack an. So legt er Klangeigenschaften an den Tag, die erst überraschen und dann begeistern.

Für die High-End-Szene gilt es im Allgemeinen, für den Lautsprecherbau im Besonderen: Das Handwerk der Audiophilen lebt von Überzeugungen. Manche gelten gar als Naturgesetze – so lange, bis jemand wagt, sie zu widerlegen. Ein paar Beispiele gefällig? Bitteschön: Sehr tiefe Töne, etwa die aus 16-Fuß-Orgelpfeifen, können sich nur entfalten, wenn der Lautsprecher so korpulent ist wie ein Schrank. Oder: Nur Zweirwege-Lautsprecher klingen wirklich natürlich. Dreirwege-Konstruktionen verfärbt Stimmen und Instrumente. Oder: Frequenzweichen sind immer ein Kompromiss. Entweder begrenzen sie die Übertragungsbereiche der Lautsprecher-Chassis nicht scharf genug, oder sie verderben den Klang durch Zeitfehler im Musiksignal.

### Kein Dreirwege-Verbot

Konstrukteure, die sich mit solchen Lehrmeinungen herumschlagen, kämpfen täglich um die Quadratur des Kreises. Einer von ihnen ist Günter Nubert, Boxenbauer und Direktversender aus Schwäbisch-Gmünd ([www.nubert.de](http://www.nubert.de)). Dass der Überzeugungstäter zum Beispiel bis vor wenigen Monaten peinlich vermieden hat, Dreirwege-Lautsprecher zu bauen, hat mit jenen Ansichten zu tun, die dieser Bauart viel zu viele Risiken und Nebenwirkungen zuschreiben. Doch jetzt hat Nubert eine neue Modellreihe namens „Nuvero“ aufgelegt, mit der er auf das Dreirwege-Verbot pfeift. Das jüngste Modell dieser Reihe, die NUVERO 11, wirft darüber hinaus auch gleich noch das Korpulenzgebot über Bord: Die Standbox geriet gerade einmal brusthoch und versammelt die Membranen auf einer nur 20 Zentimeter schmalen Schallwand. Kann sie dennoch mit realitätsnahem Klangvolumen punkten?

Mit Klangverfärbungen jedenfalls, das verspricht der Entwickler, müssen ihre Zuhörer nicht rechnen. Dafür stehe nicht nur ein Mitteltöner gerade, dessen ausgedehnter Frequenzgang „wie einem Lineal gezogen“ aussieht, sondern vor allem eine Frequenzweiche, mit der Nubert alle Schulbuchweisheit zu den Akten legt: Er kombinierte eine größere Anzahl von Hoch- und Tiefpassfiltern so geschickt zu steil begrenzenden, passiven Filtern höherer Ordnung, dass die bisher als unvermeidlich betrachteten Zeitfeh-

ler praktisch ausbleiben.

Für die Bässe setzt der Hersteller drei extrem langhubige Chassis ein, die ihre Membranen beängstigend weit auslenken können und die insgesamt so viel Membranfläche bewegen wie ein 30 Zentimeter großer Subwoofer. Ebenso interessant: Der Hochtonbereich lässt sich mit einem Schalter auf der Rückseite leicht anheben oder absenken, um die Wiedergabe an die Raumakustik anzupassen. Und wenn besonders üppiges Bassvolumen

gefragt ist, nimmt ein weiterer Schalter den gesamten Mitten-Hochtonbereich ein wenig zurück, um das Tiefertonfundament um so kräftiger erscheinen zu lassen.

### Dokumentarisch sachlich

Ein ausgiebiger Hörcheck bringt es an den Tag: Dieser Lautsprecher ist rundum gelungen. Das demonstriert er zunächst in fast überraschend unspektakulärer Weise – einfach weil er nichts überbetont, auf keinerlei Effekte setzt, statt dessen geradezu dokumentarisch-sachlich den Musiksignalen folgt. Bezaubernden Charme entfaltet der jüngste Nubert-Spross nur, wenn schöne Stimmen oder faszinierend intonierte Instrumente dies auch vorgeben. Und wenn große Symphonie-Orchester das Programm bestreiten, traut man seinen Ohren kaum: Die fast filigranen Lautsprecher reproduzieren das Klangvolumen und die Dynamik des Ensembles mit ansteckender Energie, zeichnen dabei aber selbst in dichtesten Passagen jedes einzelne Instrument fein durchhörbar nach und positionieren es auch räumlich so exakt, dass man mit geschlossenen Augen den vielstimmigen Klangkörper plastisch vor sich wähnt. Und wenn Organisten die tiefsten Register ziehen, lässt die NUVERO 11 das Zwerchfell heftig vibrieren: Der zierliche Lautsprecher legt einen akustischen Tiefgang an den Tag, den man ihm dem bloßen Augenschein nach nie zutrauen würde. So dürfte sich die NUVERO 11 auch auf der „Fachmesse High End“ gehörigen Respekt verschaffen, wenn sie an vier tollen Tagen im Atrium 4, Raum E114, vor anspruchsvollem Publikum aufspielt.

**Wolfgang Tunze** II



Zierliches Gehäuse, High-End-Qualitäten:  
Die NUVERO 11 von Nubert klingt exzellent